

Bluntschlistraße 4, 69115 Heidelberg

Max und Rosa Wertheimer

Max Wertheimer (1888 – 1942)

Rosalie „Rosa“ Wertheimer, geb. Strauß (1884 – 1942)

Das kinderlose Ehepaar *Max* und *Rosalie „Rosa“ Wertheimer* hatte ein bemerkenswertes Verwandtschaftsverhältnis zur Familie Julius und Klara Wertheimer, die auch in Heidelberg wohnten.

Max Wertheimer, geb. am 31. März 1888 in Östringen, war der jüngere Bruder von Julius Wertheimer. Rosa, geb. am 29. April 1884 in Göllheim, war die jüngere Schwester von Klara Wertheimer. Die Brüder Wertheimer heirateten also das Schwesternpaar Klara und Rosa Strauß. Rosa und Max waren seit 22. November 1920 verheiratet.

Die Eheleute Max und Rosa Wertheimer lebten seit 1922 in Heidelberg an unterschiedlichen Wohnorten. Zunächst wohnten sie in der Mönchhofstraße 30 und zogen dann mehrmals um, u. a. in die Lutherstraße 22. Ihr letzter frei gewählter Wohnort war seit 1934 die Bluntschlistraße 4. Der polnisch-jüdische Eigentümer Isaak Engelberg, der das Haus selbst erst kurz zuvor, 1932, von den Erben der Zigarrenfabrikanten Max und Ferdinand Liebhold erworben hatte, wurde im Oktober 1938 bei der ersten großen „Polendeportation“ aus Deutschland ausgewiesen. Das Haus wurde 1939 ein sog. Judenhaus (siehe hierzu Stolpersteinbroschüre 5).

Rosa Wertheimer war vermutlich Hausfrau. Ihr Mann Max Wertheimer war von Beruf Kaufmann und gründete 1922 mit seinem älteren Bruder Julius die Gebrüder Wertheimer Handelsgesellschaft in der Lutherstraße 22, die 1929 allerdings als Firma wieder gelöscht wurde. Wie er danach als Kaufmann den Lebensunterhalt bestritt, ist leider nicht bekannt.



Bluntschlistraße 4

Das persönlich zunächst sicherlich einschneidendste Erleben der Verfolgung musste Max Wertheimer 1938 ertragen. Im Anschluss an die Pogromnacht am Abend des 9. Novembers 1938 wurde er, zusammen mit 75 jüdischen Heidelberger Männern zwischen 18 und 60 Jahren, in das KZ Dachau verschleppt. Diese Verhaftung konnte ohne richterlichen Beschluss durchgeführt werden und wurde euphemistisch als „Schutzhaft“ bezeichnet. Diese betraf insgesamt über 26.000 deutsche Juden. Von Reinhard Heydrich, Chef der Sicherheitspolizei, später Leiter des Reichssicherheitshauptamts, stellvertretender Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, kam die Anweisung, „so viele Juden – insbesondere wohlhabende – festzunehmen, als in den vorhandenen Hafträumen untergebracht werden können“. Die Kosten für die Haft mussten die Betroffenen selbst zahlen. Über mehrere Wochen wurden sie in verschiedenen Konzentrationslagern inhaftiert, bedroht, misshandelt. Es wurde Druck auf sie und ihre Familien ausgeübt, um ihre Auswanderung zu beschleunigen und in der Folge ihr Vermögen einzubehalten. Vom 11. November bis 15. Dezember 1938 wurde Max Wertheimer in Dachau festgehalten.

Am 22. Oktober 1940 wurden Max und Rosalie Wertheimer mit allen BewohnerInnen des „Judenhauses“ Bluntschlistraße 4 (insgesamt 14 Personen) in das französische Internierungslager Gurs deportiert.

Anders als ihre Geschwister Julius und Klara Wertheimer, die im ersten Winter 1940 starben, überlebten Max und Rosa Wertheimer trotz der harten Bedingungen das Lager Gurs. Im August 1942 wurden sie jedoch in das Sammellager Drancy deportiert, von wo aus die Todeszüge in die Massenvernichtungslager in den Osten fuhren, u. a. nach Auschwitz.

Max und Rosalie Wertheimer wurden zu einem unbekanntem Zeitpunkt in Auschwitz ermordet.